

«(...) je ne suis que le contemporain imaginaire de mon propre présent : contemporain de ses langages, de ses utopies, de ses systèmes (c'est-à-dire de ses fictions), bref de sa mythologie ou de sa philosophie, mais non de son histoire, dont je n'habite que le reflet dansant : *fantasmagorique*.» (Roland Barthes par Roland Barthes)

## Gegenwart, Zeitgenossenschaft, Aktualität: Fragen an die „Gegenwarten“ einer Literatur der Gegenwart

Fribourg, 19.–21.04.2018

Gegenwart, Zeitgenossenschaft und Aktualität sind jüngst zu zentralen Gegenständen und Problemstellungen der Kunst- und Literaturtheorie avanciert (vgl. Giorgio Agamben 2008, Peter Osborne 2013, Lionel Ruffel 2016). Zugleich haben heute universitäre Forschungsprogramme Konjunktur, die eine historisch, theoretisch und methodologisch reflektierte „Gegenwartsliteraturwissenschaft“ einfordern und sowohl nach der historischen Semantik von „Gegenwart“ in unterschiedlichen kulturellen Kontexten als auch nach den (fach)geschichtlichen Verbindungen von „Gegenwart“, „zeitgenössisch“ und „Literatur“ (und ihren jeweiligen Legitimationen) fragen. Der workshop möchte vor dem Hintergrund dieser Debatten – deren Aktualität selbst wiederum historisch-kritisch befragt werden soll – folgende Fragekomplexe aus historisch, kulturell und disziplinär vergleichenden Perspektiven zur Diskussion stellen:

### *Was ist die Gegenwart einer Literatur der Gegenwart?*

Worin besteht die Gegenwart und Zeitgenossenschaft einer sogenannten „Literatur der Gegenwart“ oder „zeitgenössischen Literatur“? Wenn diese Begriffe, wie in jüngsten theoretischen Debatten immer wieder behauptet wird, nicht einfach als (offene und sich stets verändernde) Begrenzungen eines bestimmten Abschnitts einer Jetztzeit oder einer „Epoche“ zu fassen sind – wie sind sie dann alternativ zu denken und mit welchen Folgen? Räumlich? Ästhetisch? Als besondere Weltverhältnisse? Wie können wir beispielsweise davon sprechen, dass literarische Texte vergangener historischer Epochen heute zeitgenössisch, gegenwärtig und/oder aktuell seien? Muss Gegenwartsliteratur dem Anspruch genügen, uns eine kritische Analyse und Reflexion der Zeit zu liefern, in der wir leben? Muss sie uns unsere eigene Gegenwart fremd und dadurch neu erkennbar machen? Sind „Gegenwart“, „Zeitgenossenschaft“ und „Aktualität“ überhaupt in einem Atemzug zu nennen, bezeichnen sie nicht vielmehr ganz unterschiedliche Relationen? Wie verhalten sich diese Begriffe zu den Kategorien der Moderne und der Postmoderne? Was können wir mit ihnen (heute neu?) denken und sichtbar machen?

### *Wo und wie (be)findet oder konstituiert sich die Gegenwart einer Literatur der Gegenwart?*

Gibt es bestimmte – avantgardistische, experimentelle, „neue“ – literarische Formen, Medien oder Genres, die einen besonders privilegierten Anspruch auf Zeitgenossenschaft haben? Lassen sich werkimmanente, rezeptions- oder produktionsästhetische Kriterien für „Gegenwartsliteratur“ angeben? Ist Gegenwartsliteratur immer etwas, was die Vorstellung von dem, was Literatur ist oder sein kann, selbst radikal verändert und erneuert (Sandro Zanetti

# swissuniversities

Doktoratsprogramm Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft  
Programme doctoral Littérature générale et comparée

2010, 2011)? Wie stellen literarische Texte selbst referentielle Bezüge zu Gegenwart her, und wie generieren sie Gegenwart ästhetisch und poetisch? Wo und wie wird Gegenwartsliteratur institutionell (im kulturellen und akademischen Bereich, in den verschiedenen Philologien und analog in verwandten Fächern oder Bereichen, so wie beispielsweise die zeitgenössische Kunst in Kunstgeschichte, Kunstkritik, Museen, Galerien und dem internationalen Kunstmarkt) hergestellt, vermittelt und prozessiert?

*Welche Geschichte hat die Gegenwart einer Literatur der Gegenwart?*

Was sind die kulturell und sprachlich verschiedenen historischen Semantiken von „Gegenwart“ einer Literatur der Gegenwart? Wie wurde Gegenwart in der Literatur der Vergangenheit und in historischen Poetiken generiert und beschrieben? Wie entwickelte sich (parallel oder kontrastiv) dazu die Begriffsgeschichte von Zeitgenossenschaft? Wie wurde das Zeitgenössische von Literatur und anderen Künsten in der Vergangenheit gedacht? Wie wird es in den Geschichtswissenschaften theoretisch und methodisch verhandelt?

*Warum das Zeitgenössische, warum Gegenwartsliteratur heute?*

Ist die Aktualität der Gegenwartsliteraturforschung und der Theorien des Zeitgenössischen nur vermeintlich oder unbestreitbar? Was sind ihre Gründe, Probleme und Perspektiven? Was sind heute relevante Kriterien einer Gegenwartsliteratur-/kunst: Die Inklusion von globalen kulturellen Diversitäten? Neue Formen der Konstitution von Gemeinschaft? Kanonkritik? Kann man in der Aktualität von spezifischen Fragen um das Zeitgenössische derart ein politisches *Momentum* erkennen?

\*\*\*

Doktorand\*innen des Doktoratsprogramms Komparatistik (*swissuniversities*) sowie Nachwuchswissenschaftler\*innen aus verwandten Disziplinen sind eingeladen, diese und daran anschliessende Fragen am Beispiel einzelner literarischer, poetologischer, kunst- oder wissenschaftstheoretischer Texte oder Artefakte aus verschiedenen Epochen in ca. 20- bis 30-minütigen Beiträgen zu analysieren und zu diskutieren. Präsentationen aus der vergleichenden Perspektive anderer Künste sind ausdrücklich erwünscht.

Interessierte Teilnehmer\*innen senden bitte ein abstract (300 Wörter) sowie einen kurzen akademischen Lebenslauf bis zum

**15. Januar 2018**

an [rahel.villinger@uzh.ch](mailto:rahel.villinger@uzh.ch), [sophie.jaussi@unifr.ch](mailto:sophie.jaussi@unifr.ch) oder [emily.eder@unifr.ch](mailto:emily.eder@unifr.ch).

Der workshop wird vom 19. bis zum 21. April 2018 in Fribourg stattfinden, Tagungs- und Diskussionssprachen sind Deutsch, Französisch und Englisch. Voraussichtlich können Beiträge nach einem peer-review-Verfahren in der Zeitschrift *Colloquium Helveticum* veröffentlicht werden.